



Landespressestelle Vorarlberg

informiert

Pressefoyer – Dienstag, 18. Mai 2010

"Vorrang für die Sicherheit – Umfassender Schutz für unsere Kinder im Straßenverkehr"

mit

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber
Landesrat Mag. Siegi Stemer

*(Kindergarten- und Schulreferent der Vorarlberger Landesregierung,
Amtsführender Präsident des Landesschulrats für Vorarlberg)*

Vorrang für die Sicherheit – Umfassender Schutz für unsere Kinder im Straßenverkehr

Pressefoyer, 18. Mai 2010

An Vorarlbergs Kindergärten und Schulen wird seit fast 60 Jahren wertvolle Verkehrserziehungsarbeit geleistet. Jährlich lernen bzw. üben rund 35.000 Schülerinnen und Schüler bei Projekten und Aktionen der Verkehrserziehung das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Das breite Engagement des Landes und seiner Partner wird auch in Zukunft konsequent fortgesetzt, bekräftigen Landeshauptmann Herbert Sausgruber und Landesrat Siegi Stemer im Pressefoyer. "Die Sicherheit unserer Kinder im Straßenverkehr ist uns ein vorrangiges Anliegen", so der Landeshauptmann.

Wie man sich im täglichen Straßenverkehr richtig verhält, will geübt sein – je früher desto besser. Verkehrserziehung ist ein Fixpunkt in der vorschulischen und schulischen Bildungsarbeit. Schon im Kindergarten beginnt die Bewusstseinsbildung für das richtige Verhalten. Zusätzlich zum Unterrichtsprinzip Verkehrserziehung gibt es zahlreiche ergänzende Aktivitäten. "Dabei steht das Prinzip 'learning by doing' im Vordergrund. Gefahren des Straßenverkehrs werden für die Kinder und Jugendlichen nachvollziehbar gemacht", erläutert Landesrat Stemer.

1. Mehr Sicherheit auf dem Schulweg

Schüler- und Elternlotsen

500 Kinder und 300 Erwachsene übernehmen als Schüler- bzw. Elternlotsinnen und -lotsen die tägliche Schulwegsicherung an 45 Straßenquerungen. Diese kleinen und großen Helferinnen und Helfer leisten zusammen rund 13.200 Stunden freiwillige Arbeit pro Jahr für die Sicherheit ihrer Schulkameradinnen und -kameraden sowie aller anderen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Jedes Jahr werden neue Lotsinnen und Lotsen von der Polizei ausgebildet. Das Kuratorium für Verkehrssicherheit stellt die Ausrüstung zur Verfügung, die AUVA übernimmt die Versicherung. Im Rahmen der traditionellen Schüler- bzw. Elternlotsentage wird die gebührende Wertschätzung für deren unverzichtbare Arbeit vermittelt.

Sicherheitspaket

Bei Regen, Schnee, Dunkelheit oder Dämmerung sind Kinder auf der Straße besonders gefährdet. Im Kindergarten sorgt die Sicherheitsschärpe bei 2.500 Kindern für gute Sichtbarkeit, in der Schule bekommen alle 4.500 Erstklässler in der ersten Schulwoche

ein kostenloses Sicherheitspaket, bestehend aus Sicherheitsjacke, Klaxbändern und einem Pendelblitz.

"Hallo Auto!"

Schulkinder können Entfernungen und Geschwindigkeiten noch nicht richtig einschätzen – Fähigkeiten, die jedoch für eine sichere Überquerung der Fahrbahn wesentlich sind. Bei dieser Aktion erfahren die Kinder bei Bremsversuchen, wie lange die Anhaltewege von Autos bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten sind. Die Aktion für die 3. Volksschulklassen findet heuer an insgesamt 96 Tagen noch bis zum 25. Juni statt.

2. Mehr Sicherheit auf dem Fahrrad

Freiwillige Radfahrprüfung und Radhelmaktion

Die freiwillige Radfahrprüfung kann in der 4. Klasse Volksschule absolviert werden. Rund 4.500 Kinder werden diese heuer ablegen. Die Prüfungen laufen noch bis Ende Juni. Vorbereitet werden die Kinder im Unterricht und mit Hilfe des Fahrradsimulators. Im Rahmen einer Sonderaktion haben die Schülerinnen und Schüler zudem die Möglichkeit, einen geprüften Radhelm für nur 10 Euro zu erwerben. In den vergangenen zehn Jahren wurden auf diese Weise 18.000 Helme verteilt. Der Fahrradhelm ist nicht mehr wegzudenken.

"Meister auf zwei Rädern"

Seit vielen Jahren wird dieser Bewerb als Übungs- und Testprogramm für Kinder in der 5. Schulstufe angeboten. Theorie und Praxis kommen gleichermaßen zum Zug. Die Kinder lernen, ihr Fahrrad unter schwierigen Bedingungen zu beherrschen und in verkehrs- und betriebssicherem Zustand zu halten. 25 Teams haben im vergangenen Jahr mitgemacht. Der diesjährige Finalbewerb findet am Mittwoch, 9. Juni in Lustenau statt.

"Schoolbiker"

Ziel dieses Projekts ist es, dass die Kinder vermehrt mit dem Fahrrad in die Schule kommen. Durch einen spielerischen Wettbewerb soll die Freude der Schülerinnen und Schülern am Radfahren gefördert und gleichzeitig die Verkehrssicherheit erhöht werden. Rund 800 Schülerinnen und Schüler aus acht Vorarlberger Mittelschulen nehmen bis Ende Juni daran teil. Am Donnerstag, 1. Juli werden die Besten im Rahmen einer Siegerehrung ausgezeichnet.

"Richtig fallen hilft allen"

Der Vorarlberger Stuntman und Sicherheitsexperte Thomas Vogel zeigt, wie man sich bei einem Sturz vom Fahrrad richtig verhält. Die Kinder werden an alltägliche Gefahrenquellen herangeführt und lernen, durch die Simulation möglicher Unfallsituationen im Ernstfall richtig zu reagieren. Über 3.000 Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Schulstufe beteiligen sich an der Aktion, die noch bis Ende des Schuljahrs läuft.

3. Mehr Sicherheit auf Mofa und Moped

Mofaday

Das sichere Mopedfahren verlangt Übung und Verantwortungsbewusstsein. Beim Mofaday geht es nicht um Geschwindigkeit, sondern darum, sicher ins Ziel zu kommen und eine gute Teamleistung im Sinne der Partnerschaftlichkeit zu erbringen. Schülerinnen und Schüler der 9. Schulstufe nützen diesen Bewerb zur Vorbereitung auf die Mopedprüfung. 2009 waren 152 Burschen und Mädchen von sieben Polytechnischen Schulen dabei. Heuer geht der Bewerb von Montag, 7. bis Freitag, 18. Juni über die Bühne.

"Club PS"

Das Wissen über fahrphysikalische Zusammenhänge bei PKW und Motorrad kann Leben retten. Der "Club PS" gibt jährlich 600 Jugendlichen von 15 bis 18 Jahren die Möglichkeit, im Fahrsicherheitszentrum Röthis das richtige Einschätzen von Situationen zu üben und die Auswirkungen ihrer Reaktionen zu erfahren. Die Aktion findet immer im Oktober statt und dauert zehn Tage lang.

4. Mehr Sicherheit im Auto

"Blick und Klick"

Bei dieser Aktion werden speziell die Gefahrenbereiche "Sehen und gesehen werden" (= Blick) und "Anschnallen" (= Klick) angesprochen. Kindern im Alter von 6 bis 7 Jahren werden die Gefahren des Straßenverkehrs sowohl aus Fußgänger- als auch aus Autofahrer-Perspektive vor Augen gehalten. Rund 1.000 Schülerinnen und Schüler machen jedes Jahr im Oktober bzw. April (jeweils zwei Wochen) mit.

Aufprallsimulator der AUVA

Schülerinnen und Schüler der 9. bis 12. Schulstufe sollen mit Hilfe eines Simulators die Bedeutung des Autogurtes im Straßenverkehr erkennen und über seine Wirkungsweise Bescheid wissen. Gleichzeitig

werden sie über mögliche Konsequenzen bei einer Nichtverwendung des Gurtes informiert und zur regelmäßigen Benutzung angeregt.

5. Zusammenarbeit und Unterstützung

Verlässliche Partner und das Engagement vieler Freiwilliger geben unseren Kindern auf dem Schulweg Sicherheit und Schutz:

- Polizei, Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA), ARBÖ, ÖAMTC
- Energieinstitut Vorarlberg, Initiative Sichere Gemeinden, Jugendrotkreuz
- Kuratorium für Verkehrssicherheit
- ORF, Vorarlberger Nachrichten
- plan b Gemeinden, Vorarlberger Verkehrsverbund
- Landesschulrat, Land Vorarlberg

"Die ausgezeichnete Zusammenarbeit all dieser Partner ist ein unschätzbare Beitrag für die Sicherheit unserer Kinder", sagt Landesrat Stemer. Sein Dank gilt allen Partnern, die Verkehrserziehungsaktionen durchführen und unterstützen, allen Pädagoginnen und Pädagogen, die tagtäglich Verkehrserziehung machen, und allen Erwachsenen, die durch verantwortungsbewusstes und rücksichtsvolles Verhalten als Verkehrsteilnehmer zur Sicherheit auf den Straßen beitragen.

Hinweis: Auf www.vobs.at/ve sind alle Aktionen und Kontakte für die Verkehrs- und Mobilitätserziehung abrufbar.

(VE_05_2010.pku)